



Reformierte
Kirche Chur

Churer Predigt

Juli 2022

Was ist das eine, das Not tut?

Predigttext: Lukas 10, 38-42

Schriftlesung: 2. Brief an die Korinther 6, 1-10

Antrittspredigt von Pfarrer Marco Wehrli. Gehalten am 06. März 2022 in der Comanderkirche, Chur

Liebe Gemeinde

Mit dem heutigen Sonntag haben unsere Vorgänger im Glauben die Passionszeit eröffnet. In dieser Zeit des Jahres vergegenwärtigen wir uns Jesu Weg hin zur Stadt, hinauf nach Jerusalem, ans Kreuz. Wir begeben uns mit ihm auf den Weg. Von einer Station auf diesem Weg berichtet der heutige Predigttext. Er findet sich in der Frohen Botschaft, wie sie uns von Lukas berichtet wird im 10. Kapitel und dort hören wir:

³⁸Als sie weiterzogen, kam er in ein Dorf, und eine Frau mit Namen Marta nahm ihn auf. ³⁹Und diese hatte eine Schwester mit Namen Maria; die setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. ⁴⁰Marta aber war ganz mit der Bewirtung beschäftigt. Sie kam

nun zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester die Bewirtung mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie solle mir zur Hand gehen. ⁴¹Der Herr aber antwortete ihr: Marta, Marta, du sorgst und mühst dich um vieles; ⁴²doch eines ist nötig: Maria hat das gute Teil erwählt; das soll ihr nicht genommen werden.

Eine wunderbare, eine wundervolle Geschichte. Sie ist zugleich knapp und tief. Knapp im Umfang der Worte, die sie braucht und tief in ihrer Bedeutung für unser Leben. Sie beginnt mit einem banalen, alltäglichen Ereignis und zeitigt überraschende Folgen. Eine Frau mit Namen Marta empfängt Jesus. Sie beherbergt ihn in ihrem Haushalt. Dort findet er sich zwischen ihr und ihrer Schwester Maria wieder. Marta läuft hin und her, um Jesus zu bewirten. Maria setzt sich ihm zu Füßen und hört ihm zu. Da entfährt Marta ein Vorwurf gegen Jesus und dieser antwortet. Das die ganze Handlung.

Worum geht es also? Zählen wir einmal auf, was uns alles nicht berichtet wird: Uns wird nichts über den Haushalt erzählt. Uns wird nichts Näheres über die Lebensgeschichten der beiden Frauen anvertraut. Uns wird nichts darüber erzählt, wovon Jesus berichtet hat. All dies ist also gänzlich unerheblich.

Geht es etwa darum, dass hier Frauen einen Mann beherbergen? Das war im Judentum gänzlich unvorstellbar. Wohl eher nicht. Denn solches berichtet uns Lukas auch an anderer Stelle:

Apostelgeschichte 16, 14-15:

¹⁴Auch eine Frau mit Namen Lydia, eine Purpurchändlerin aus Thyatira, eine Gottesfürchtige, hörte zu; ihr tat der Herr das Herz auf, und sie liess sich auf die Worte des Paulus ein. ¹⁵Nachdem sie sich samt ihrem Haus hatte taufen lassen, bat sie: Wenn ihr überzeugt seid, dass ich an den Herrn glaube, so kommt zu mir in mein Haus und bleibt da; und sie bestand darauf.

Worum geht es also? Von Lydia hören wir, dass sie die Apostel ebenfalls aufgenommen hat. Doch wann? Sie hat zuerst die Rede der Apostel gehört, der Herr hat ihr das Herz aufgeschlossen, so dass sie sich auf die Worte des Paulus einlassen konnte. Und dann hat sie die Apostel gebeten, sich in ihren Haushalt aufnehmen zu lassen. Was hören wir über den Haushalt von Marta und Maria? Wir erfahren, dass Marta Jesus aufnimmt und bewirtet. Und zwar sofort. Kein Wort davon, dass sie ihn zuerst gehört hat. Und wir erfahren gleichzeitig, dass Maria sich Jesus vor die Füße setzt und ihm zuhört. Wir hören also, dass im Unterschied zu Lydia, bei der eines nach dem anderen kommt: hören, vom Herrn das Herz aufgeschlossen bekommen, sich auf die Worte einlassen und dann die Apostel aufnehmen, dass bei Marta und Maria, alles gleichzeitig geschieht. Wir hören von Marta, die Jesus sofort aufnimmt und bewirtet und von Maria, die sich ihm zu Füßen setzt und ihm ihr Gehör schenkt. Unsere Aufmerksamkeit wird die Haltungen der Frauen gerichtet: Wie verhalten sich die beiden Frauen gegenüber Jesus. Und zwar als dem Herrn. Als dem Sohn Gottes. Marta sorgt und kümmert sich. Sie leiht ihm quasi ihre Hände. In diesem Sinn dient sie ihm. Maria wendet sich ganz dem Herrn zu und sie schenkt ihm ihr Ohr. Sie lässt sich von ihm beschenken. Diese beiden Haltungen werden: Dem Herrn dienen, selbst ganz und gar aktiv sein, bloss umsetzen wollen ohne zu hören, und sich dem Herrn zuwenden, selbst ganz und gar passiv sein, sich beschenken lassen, sich dienen lassen, Diese beiden Haltungen werden uns vor Augen geführt.

Werden diese beiden Haltungen beurteilt? Werden sie miteinander verglichen? Werden sie gegeneinander ausgespielt? Entweder dienen oder hören. Nein. Vielmehr wird unsere Aufmerksamkeit auf das Ausmass, die Intensität des Dienstes von Marta gerichtet. So hören wir doch: ⁴⁰*Marta aber war ganz mit der Bewirtung beschäftigt.* Sie war nicht zu einem Teil mit Dienen und zu einem Teil mit Hören beschäftigt. Sondern sie war so sehr beflissen Jesus, dem Herrn zu dienen, dass sie weder Zeit noch Ruhe um überhaupt auf den Gedanken zu kommen, sich ebenfalls Jesus zu Füßen zu

setzen, wenn er schon einmal da ist. Wann hat man schon einmal den Sohn Gottes zu Gast? Wann den Heiland? Sie kam nun zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester die Bewirtung mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie solle mir zur Hand gehen. Ganz allein spricht sie da. Allein mit ihrem Vorwurf an Gott. Isoliert von ihrer Schwester, die sich ganz Gott zugewandt hat.

Stellen wir uns vor, Marta würde den Vereinten Nationen vorstehen oder einem mächtigen Land wie Russland oder den USA. Diese Szene erinnert mich an Bilder von Putin, wie dieser Mann ganz allein an einem Ende eines riesigen Tisches sitzt. Es erinnert mich daran, wie er im Fernsehen immer wieder über die Ungerechtigkeit der anderen klagt.

Es erinnert mich an so viele, die meinen, sie müssten allein die Welt retten und die ganze Last der Schuld der Menschheit trügen sie auf Schultern.

Es erinnert mich an mich selbst.

«Sorgen heisst selber leiden, selber seufzen, selber vorsehen wollen.»¹ Wer sorgt, verlässt den Raum der Ruhe. Wer sich kümmert, hört die Not anderer. Wer sorgt, wendet sich anderen zu. Der Clou bei unserem Predigttext: Jesus kommt in einen Haushalt. In den Haushalt von Marta und Maria. Und was ist, wenn dieser Haushalt, mein seelischer Haushalt ist? Mein Gemütshaushalt. Jesus kommt zu mir in mein Herz. Und dort trifft er auf die beiden Seelenteile mit Namen Marta und Maria. Der eine Teil sorgt und der andere hört. «Marta» ist Hebräisch und bedeutet so viel wie Herrin. Marta ist die Haushälterin. Sie sorgt und organisiert. Sie übernimmt und fordert Verantwortung. «Maria» geht auf Hebräisch Mirjam zurück. Die Bedeutung kann von Myrjam «Geliebte Gottes» oder von Marjam «Meer der Bitterkeit» abgeleitet werden. Sie gibt sich Gott hin und ist ganz Ohr. Marta und Maria. Zwei Teile meiner Seele. Beide haben ihr Recht. Was

¹ BARTH, Erklärung des Philipperbriefes ([1927] 1947) 123f.

geschieht, wenn Marta Marias Teil einkassiert? Wer sich nur sorgt, setzt sich einem Raum mit lauter Sorgen aus. Wer meint, mit seinem blossen Mühen Gott zu ehren und die Welt zu retten, der überhebt und überfordert sich selbst. Wer so handelt, entzieht sich selbst den anderen. Wer so handelt, der isoliert sich selbst. Wer so handelt, erschöpft sich selbst. Wer so handelt, setzt sich selbst gefangen. Umgeben von einem Meer von Bitterkeit. «Sorgen heisst selber leiden, selber seufzen, selber vorsehen wollen.»²

Marta scheint vom Herrn enttäuscht, so dass sie meint, ihm sagen zu müssen, was eigentlich seine Aufgabe ist. Aber woher will sie das wissen? Hat sie einmal mit ihm gesprochen? Hat sie ihn einmal gefragt, woher er kommt?, was ihn ausgerechnet hierher verschlagen hat?, wohin er geht? Nichts davon. Marta erregt Mitleid; sie ruft um Hilfe.

Und wie reagiert der Herr? ⁴¹*Der Herr aber antwortete ihr: Marta, Marta, du sorgst und mühst dich um vieles; ⁴²doch eines ist nötig: Maria hat das gute Teil erwählt; das soll ihr nicht genommen werden.* (Lukas 10, 41-42)

Er richtet sie nicht. Denn er steht zu seinem Wort (Lukas 6,37): *Richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet. Verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt. Lasst frei, und ihr werdet freigelassen werden!* Er weist sie auf Marias Teil hin. Für das Ganze braucht es sowohl Martas wie auch Marias Teil. Er sieht, dass Marta sich um das bemüht, was Recht ist. Doch sieht er eben auch, dass ihr Bemühen überhandnimmt. Sie verheddert sich, sie verstrickt sich in Gesetzlichkeit. Sie hat sich das gute Teil genommen. Und mit in ihrer geflissentlichen Geschäftigkeit nimmt sie sich selbst, Gottes Gegenwart. Sie setzt sich gefangen. Was ist also dieses eine, das nötig ist? Ein Lied wird in meinem Innern leise lauter. Es findet sich im Schatz des Reformierten Kirchengesangsbuchs. Bei der Nummer 258. Dort rufen wir als singende Gott an: *4. Herr, gib uns Mut zur Stille, / zum Schweigen und zum Ruhn. / Wir danken dir: / Du willst*

² Ebd.

uns Gutes tun. 5. Gib du uns Mut zum Glauben / an dich, den einen Herrn. / Wir danken dir, / denn du bist uns nicht fern.

Es ist also nötig, dass wir zuerst hören. So heisst es bei Markus 10, 45: *Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.* Jesus ist gekommen um zu dienen. Doch Marta lässt dies gar nicht erst zu. Und Jesus verurteilt sie nicht, denn er sieht, wie sie sich sorgt und um vieles müht und so sagt er in Matthäus 11, 28-29: ²⁸*Kommt zu mir, all ihr Geplagten und Beladenen: Ich will euch erquicken.* ²⁹*Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin sanft und demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.*

Neigen wir uns und schenken wir Jesus unser Gehör.
Was weiss er über echte und falsche Sorge zu sagen?

Lukas 12, 22b-34

²²*Sorgt euch nicht um das Leben, was ihr essen werdet, noch um den Leib, was ihr anziehen werdet.* ²³*Denn das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung.* ²⁴*Achtet auf die Raben: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie haben weder Vorratskammer noch Scheune: Gott ernährt sie. Ihr seid doch viel mehr wert als die Vögel!*

²⁵*Wer von euch vermag mit seinem Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine Elle hinzuzufügen?*

³⁰*Denn um all das kümmern sich die Völker der Welt. Euer Vater weiss doch, dass ihr das braucht.* ³¹*Trachtet vielmehr nach seinem Reich, dann werden euch diese Dinge dazugegeben werden.*

³²*Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.* ³³*Verkauft euren Besitz und gebt Almosen! Macht euch Geldbeutel, die nicht verschleissen: einen unerschöpflichen Schatz im Himmel, wo kein Dieb naht und keine Motte frisst.* ³⁴*Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.*
Amen.

Gebet

Grosser und heiliger Gott, durch Jesus Christus unser Vater, du sprichst mit uns durch dein Wort und lädst uns ein mit dir zu reden in unserem Gebet.

Herr, ich danke dir, dass du uns nahe bist. So nahe wie Marta und Maria. Wir danken dir, dass du siehst, wie wir uns mühen, uns sorgen um andere und das wertschätzt.

Ich bitte dich, dass du uns zur Ruhe rufst, dass du uns mit deinem Wort neue Kraft und neuen Mut schenkst.

Herr, sprich dein heilendes Wort zu den Kranken, zu den Isolierten, die in ihrem Stolz gefangengesetzt sind, zu denen, die von der Angst beherrscht werden, zu den Müden und Erschöpften. Dein Wort und dein Atem schenken Leben.

Ich bitte dich, dass du uns in deine Schöpfung rufst, dass du uns neu füreinander bestimmst und uns neu anfangen lässt.

Herr, du bist auferstanden aus dem Tod. Still und stet will ich beten: Die Waffen in der Ukraine sollen schweigen! Nimm du in deiner ewigen Liebe alle auf, die im Krieg durch Gewalt ihr Leben verlieren! Tröste die Familien und stehe denen zur Seite, die ins Exil gehen müssen! Ich glaube trotz dem unfassbaren Leid, deinem Wort von der Liebe und dem Frieden, sie vergehen nicht. Du hast am Kreuz dein Leben hingegeben und uns allen über den Tod hinaus Zukunft eröffnet.

Herr, du bist meine Zuflucht und bei dir finde ich Geborgenheit. Mein Gott, auf den ich vertraue, ich bitte dich: «Gib uns deinen Frieden!» AMEN